

IPPNW-Studierendentreffen 2018



02.11. bis 04.11. an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Gesundheit weiterdenken: ganzheitlich, gerecht, zukunftssträftig

Programmheft

Inhaltsverzeichnis

1.	Begrüßung	3
2.	Thema	4
3.	Programm	6
3.1	Freitag	6
3.2	Samstag	7
3.3	Sonntag	12
3.4	Öffentlichkeitsaktion	13
3.5	Bezugsgruppen	13
4.	Organisatorisches	14
4.1	Anreise und Registrierung	14
4.2	Veranstaltungsort	14
4.3	Übernachtung	15
4.4	Verpflegung	16
5.	Kontakt	17
5.1	Berliner IPPNW-Studierendengruppe	17
5.2	Notfallnummern	17
6.	Danksagung	18

1. Begrüßung

Liebe Teilnehmende,

Wir freuen uns, euch zum diesjährigen Studierendentreffen der IPPNW in Berlin begrüßen zu dürfen! Von Freitagabend, den 02.11.2018, bis Sonntagnachmittag, den 04.11.2018, wollen wir hier mit euch Gesundheit weiterdenken!

Das Wochenende dreht sich um die Fragen, welche Herausforderungen auf die kommende Generation im Gesundheitswesen zukommen, welche strukturellen Veränderungen und persönlichen Kompetenzen wünschenswert sind und welche Chancen dies für eine ganzheitliche, gerechte und zukunftssträchtige Medizin bzw. Gesundheitsversorgung birgt. Mehr zum Thema des diesjährigen Treffens findet ihr im nächsten Punkt!

Um all die Fragen mit euch zu diskutieren, haben wir ein spannendes Programm mit Vorträgen, Workshops und einer Öffentlichkeitsaktion auf die Beine gestellt! Zudem finden wir uns drei Mal zum Plenum und ebenfalls drei Mal in kleinen Bezugsgruppen zusammen. Es gibt Zeit und Raum für Kennenlernen, Austausch und Vernetzung sowie für gemeinsames Träumen, Reflektieren und Feiern. Den genauen Programmablauf könnt ihr diesem Heft entnehmen.

Wir verbringen das Wochenende weitestgehend auf dem Campus Mitte der Charité – Universitätsmedizin Berlin (CCM). Details zu den Örtlichkeiten und sonstige wichtige Informationen findet ihr ebenfalls in diesem Programmheft. Sollten darüber hinaus Fragen und Anliegen aufkommen, wendet euch gern jeder Zeit an uns!

Wir freuen uns auf ein tolles Wochenende mit euch!

Eure Berliner IPPNW-Studierendengruppe

2. Thema

„Gesundheit weiterdenken: ganzheitlich, gerecht, zukunftssträchtig“

Herausforderung über Herausforderung:

Vor welchen Herausforderungen stehen wir als kommende Generation im Gesundheitswesen?

Was bedeuten „Ganzheitlichkeit“, „Gerechtigkeit“ und „Zukunftsträchtig“ im Kontext von Medizin und Gesundheitsversorgung? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus? Mit einem Einführungsvortrag am Samstag (**im Programm:** Vortrag – Herausforderungen für die kommende Generation im Gesundheitswesen) wollen wir in die Thematik einsteigen!

+

Herausforderung Ganzheitlichkeit:

Wie können wir Gesundheitsversorgung ganzheitlich denken?

Ganzheitlichkeit könnte bedeuten, Mensch und Umwelt als untrennbar zu betrachten (**im Programm:** Workshop – Klimawandel und Gesundheit). Ganzheitlichkeit könnte bedeuten, Vielfalt und Interkulturalität zu wertschätzen (**im Programm:** Workshop – Umgang mit Vielfalt). Ganzheitlichkeit könnte bedeuten, alternative Behandlungsmethoden anzuerkennen und stärker zu integrieren (**im Programm:** Workshop – Das NADA-Protokoll und seine Auswirkung auf die Gesundheit). Ganzheitlichkeit könnte bedeuten, Gesundheitsversorgung als globale Aufgabe zu begreifen (**im Programm:** Workshop – Global Health – eine soziale Verantwortung?!). Ganzheitlichkeit könnte bedeuten, Kräfte jenseits der Medizin zu nutzen (**im Programm:** Workshop – Partizipative Kunst und Gesundheit – Bodypainting).

+

Herausforderung Gerechtigkeit:

Wie können wir Gesundheitsversorgung gerecht denken?

Gerechtigkeit könnte bedeuten, dem neoliberalen Umbau des Gesundheitssystems Einhalt zu gebieten (**im Programm:** Workshop – Krankenhaus statt Fabrik! Ökonomisierung und Widerstand im neoliberalen Krankenhaus). Gerechtigkeit könnte bedeuten, die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten anzuerkennen (**im Programm:** Workshop – Trans* im deutschen Gesundheitssystem). Gerechtigkeit könnte bedeuten, knappe Ressourcen sinnvoll und fair zu nutzen (**im Programm:** Workshop – Priorisierung im Gesundheitswesen: Rolle von Health Technology Assessment [HTA]). Gerechtigkeit könnte bedeuten, allen Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen (**im Programm:** Workshop – Zugang zu Medikamenten ist doch einfach, oder nicht?). Gerechtigkeit könnte bedeuten, die Bedürfnisse sozioökonomisch benachteiligter Menschen besonders zu berücksichtigen (**im Programm:** Workshop – Obdachlos und krank – gehört das immer zusammen?).

Herausforderung Zukunftsträchtigkeit:

Wie können wir Gesundheitsversorgung zukunftsträchtig denken?

Zukunftsträchtigkeit könnte – so wie Ganzheitlichkeit und Gerechtigkeit – im Kontext von Medizin und Gesundheitsversorgung sicher sehr vieles bedeuten. Für uns soll es an diesem Wochenende unter anderem heißen, uns für eine zukunftsfähige Versorgung einzusetzen. Dafür wird am Sonntag als krönender Abschluss des Programmes eine gemeinsame Aktion stattfinden (**im Programm**: Öffentlichkeitsaktion).

+

Von Herausforderungen zu Chancen:

Welche Chancen ergeben sich aus einer ganzheitlich, gerecht und zukunftsträchtig gedachten Gesundheitsversorgung?

Wie können wir Herausforderungen als Chancen begreifen? Wie kommen wir vom Wissen um Herausforderungen und Chancen zum Handeln? Beim Abschlussvortrag am Sonntag (**im Programm**: Vortrag – Chancen für die kommende Generation im Gesundheitswesen) schauen wir uns an, wie das für uns als Menschen, Mediziner*innen und in der politischen Arbeit aussehen kann.

3. Programm

3.1 Freitag

Ab 15.30: Anreise und Registrierung

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

17.00-19.00: Stadtführung

Von querstadtein e.V. für Früh-Anreisende

Ort: Lehrter Str. 68 (Andrés Tour) bzw. Bahnhof Berlin Zoologischer Garten (Dieters Tour)

Menschen, die Berlin obdachlos erlebt haben, zeigen ihre Stadt. Kostenfrei! Begrenzte Plätze, vorherige Anmeldung erforderlich!

Das Leben auf der Straße hat seine eigenen Regeln: Alles ist öffentlich, nichts ist privat. Zwangsläufig ändert sich die Perspektive auf die Stadt, wenn man obdachlos wird, wenn Straßen, Parks und Bahnhöfe zu Lebensmittelpunkten werden. Unsere Stadtführungen schärfen die Sinne für diese andere Wahrnehmung Berlins. Menschen, die selbst betroffen waren, informieren über Wohnungs- und Obdachlosigkeit in der Hauptstadt und berichten von ihrem Leben auf der Straße.

Mit: Andrés („Der Steppenwolf vom Hauptbahnhof“) und Dieter („Obdachlos auf schicken Straßen“)

19.30-21.00: Eröffnungsplenum

Begrüßung, Kennenlernen, Bezugsgruppen-Bildung, Organisatorisches

Ort: Großer Hörsaal Hautklinik, CCM

Ab 21.00: Abendessen

Catering Majas Deli

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

Ab 21.30: Ausklang

Gemütliches Beisammensein, IPPNW-Jahresrückblick

Ort: Hexenhaus, CCM

3.2 Samstag

10.00-11.30: Vortrag

Herausforderungen für die kommende Generation im Gesundheitswesen, Matthias Rose

Ort: Großer Hörsaal Hautklinik, CCM

11.30-12.00: Kaffeepause

Kaffee und Snacks

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

12.00-14.00: Workshops

Gesundheit ganzheitlich denken

Klimawandel und Gesundheit, Students for Planetary Health Berlin (SfPHBerlin)

Ort: Seminarraum 1, Innere Medizin, CCM

Der Klimawandel ist eine enorme Herausforderung für die globale Gesundheit, Anpassung und Klimaschutz bergen jedoch auch Chancen. In unserem Workshop verschaffen wir uns einen Überblick über die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels: Wir besprechen relevante Klima-Änderungen und erarbeiten uns Kenntnisse zu Hitzestress, Infektionskrankheiten, Mangelernährung und gefährdeten Personengruppen. Wir zeigen auf, wie Maßnahmen zur Klimawandel-Anpassung und -Vermeidung positiv auf die Gesundheit wirken können und ordnen unsere Erkenntnisse in den Kontext Klimagerechtigkeit ein.

Umgang mit Vielfalt, Udo Jolly

Ort: Seminarraum 2, Innere Medizin, CCM

Wie erlebe ich Vielfalt im Berufsalltag? Was sind die häufigsten Ursachen für Missverständnisse? In diesem Workshop geht es in erster Linie um eine Sensibilisierung für das Thema Vielfalt. Dabei richtet sich der Blick vor allem auf Besonderheiten der interkulturellen Kommunikation, wie z.B. unterschiedliche Kommunikations- und Interaktionsregeln. Anhand von praktischen Beispielen und dem Blick auf „Kritische Ereignisse“ wird der Umgang mit Diversität veranschaulicht, und es werden mögliche Strategien erläutert. Ziel des Workshops ist insbesondere eine Verbesserung der interkulturellen Kompetenz.

Das NADA-Protokoll und seine Auswirkung auf die Gesundheit, Adelheid Lüchtrath

Ort: Seminarraum 3, Innere Medizin, CCM

Das NADA-Protokoll (National Acupuncture Detoxification Association) wurde von Michael Smith im Lincoln Hospital in der Bronx N.Y. eingesetzt, um Drogenabhängigen eine (kostenlose) Möglichkeit anzubieten, von den Drogen (Entzug aller bekannten Suchtstoffe wie Alkohol, Heroin, Cannabis, Kokain, Methadon u.a.) loszukommen. Mit 5 Akupunktur-Punkten, die im Ohr genadelt oder mit Kügelchen beklebt werden, wird die Entzugssymptomatik nachweislich deutlich gelindert, der Adrenalin Spiegel sinkt. Im Workshop wird es eine theoretische Einführung, Erfahrungsberichte einer langjährigen NADA-Therapeutin und eine praktische Durchführung mit anschließender Besprechung geben.

Global Health – eine soziale Verantwortung?!, Peter Tinnemann

Ort: Seminarraum 4, Innere Medizin, CCM

In einer zunehmend globalisierten Welt bedürfen Herausforderungen für die Weltgemeinschaft, die Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen haben, einer globalen Antwort. Dazu bedarf es auch der Expertise von Ärztinnen und Ärzten – sowie Angehöriger anderer Gesundheitsberufe. Ziel des Workshops ist es, Perspektiven zu entwickeln, wie sich die zukünftige Generation von Ärztinnen und Ärzten einbringen kann – und warum sie das tun sollte. Dazu werden Konzepte der Globalen Gesundheit vorgestellt, Hintergründe und Involvement diskutiert.

Partizipative Kunst und Gesundheit – Bodypainting, Silke Kirschning

Ort: Hexenhaus, CCM

In diesem Workshop wird kurz über das Potential von partizipativer Kunst berichtet – mit Bezug zum klinischen, insbesondere onkologischen Kontext. Dann gibt es die Gelegenheit für eine eigene Erfahrung. Mit Körpermalen malen wir uns gegenseitig eine Hand an und reflektieren die Unterschiedlichkeit der Empfindungen in aktiver und passiver Position. Anschließend tragen wir zusammen, in welchen klinischen Praxisfeldern solche kleinen Aktionen sinnvoll sein können und wie sie umfassend für weitere Praxisfelder genutzt werden können. Bringen Sie bitte möglichst mit: Lappen aus weicher, saugfähiger Baumwolle (z.B. Geschirrhandtuch); leeres Marmeladenglas mit Deckel; Flasche mit Leitungswasser; Kleidung, die einen Farblecks verträgt.

14.00-15.30: Mittagspause

Catering Majas Deli

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

15.30-17.30: Workshops

Gesundheit gerecht denken

Krankenhaus statt Fabrik! Ökonomisierung und Widerstand im neoliberalen Krankenhaus, Jan Latza, Grit Wolf und Johanna Henatsch

Ort: Seminarraum 1, Innere Medizin, CCM

Seit 30 Jahren werden Krankenhäuser kommerzialisiert und privatisiert. Die Finanzierung durch Fallpauschalen sorgt dafür, dass alle Kliniken gegeneinander um die niedrigsten Kosten und die höchsten Fallzahlen konkurrieren. Wie wirkt sich diese Entwicklung auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und die Versorgung der PatientInnen aus? Was können wir der Ökonomisierung der Gesundheitsversorgung entgegensetzen? Welche Rolle spielen Pflegestreiks sowie Ärztinnen und Ärzte dabei?

Trans* im deutschen Gesundheitssystem, Felicia Rolletschke

Ort: Seminarraum 2, Innere Medizin, CCM

Trans*personen machen in Deutschland etwa 0,5-1% der Bevölkerung aus, dennoch stehen sie immer wieder im Fokus öffentlichen Interesses. Welche Diskriminierungserfahrungen erleben sie? Wie läuft eine Transition ab? Und wofür steht das Sternchen eigentlich? Trans*aktivistin Felicia lädt zu einer offenen Runde ein, in der ein Raum geschaffen wird, um sich rundum mit dem Thema „Trans*“ zu beschäftigen.

Priorisierung im Gesundheitswesen: Rolle von Health Technology Assessment (HTA), Dimitra Panteli

Ort: Seminarraum 3, Innere Medizin, CCM

Ressourcenknappheit führt in allen öffentlichen Gesundheitssystemen zu schwierigen Priorisierungsentscheidungen. Wie werden Erstattungs- bzw. Investitionsentscheidungen getroffen? Welche Auswirkungen auf Gerechtigkeit, Effizienz und Nachhaltigkeit müssen beachtet werden? Welche Rolle spielt dabei Health Technology Assessment? Die aktuelle Diskussion um den Regulierungsvorschlag der Europäischen Kommission, der eine zentralisierte Bewertung neuer Gesundheitstechnologien für Erstattungszwecke vorsieht, hat das Thema HTA wieder in den Vordergrund gerückt. In diesem Workshop werden diese Konzepte diskutiert, auf Basis von Gruppenarbeit und unterstützt von fachlichem Input. Ziel des Workshops ist es, inter alia das Wissen und die Perspektiven der TeilnehmerInnen zu nutzen, um ein breiteres und kontextualisiertes Verständnis der Inhalte zu ermöglichen.

Zugang zu Medikamenten ist doch einfach, oder nicht?, Universities Allied for Essential Medicine (UAEM)

Ort: Seminarraum 4, Innere Medizin, CCM

Der interaktiv gestaltete Workshop gibt den Teilnehmenden einen Einblick in aktuelle Problematiken der Forschung sowie der Entwicklung von Arzneimittel und Diagnostika für „vernachlässigte Krankheiten“ und zeigt Zugangsschwierigkeiten im Kontext von Global Health auf. Anhand eines Rollenspiels sollen verschiedene Interessen reflektiert und erörtert werden, um anschließend einen offenen Raum für Diskussionen zu geben.

Obdachlos und krank – gehört das immer zusammen?, Karen Holzinger

Ort: Kleiner Hörsaal Hautklinik, CCM

Das Leben auf der Straße bedeutet eine hohe gesundheitliche Belastung für den Körper und die Seele. Doch werden viele Betroffene von medizinischer Hilfe nicht erreicht, nicht wenige sterben. Weshalb ist das so und kann man daran etwas ändern? Was sind die Gründe, weshalb Menschen ihre Wohnung verlieren und auf der Straße leben? Und wie kann eine gelingende Hilfe aussehen? Diese Fragen – und gerne noch mehr – wollen wir miteinander diskutieren, u.a. das Medizinische Zentrum der Berliner Stadtmission am Hauptbahnhof anschauen und von neuen Hilfsansätzen wie z.B. Housing First berichten.

Out of topic: Engagement in Wort und Schrift, Amatom-Redaktion

Ort: Hexenhaus, CCM

Wenn euch kreatives Schaffen und literarisches Wirken im Medizinstudium fehlen, seid ihr hier an der richtigen Stelle. Wir von der Amatom-Redaktion, dem Magazin der deutschen IPPNW-Studierenden, stellen euch gerne unsere Arbeit für das coolste Heft der Welt vor. Dabei macht es keinen Unterschied, ob ihr euch lieber am Computer kreativ-grafisch austobt, eure Gedanken gerne zu Papier bringt oder super im Organisieren seid – der Amatom braucht Leute wie euch!

17.30-18.00: Kaffeepause

Kaffee und Snacks

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

18.00-18.30: Bezugsgruppe

Zeit für Austausch und Reflexion

Ort: CCM

18.30-19.00: Plenum

Evaluation des Tages, Wahl Studierendensprecher*in

Ort: Großer Hörsaal Hautklinik, CCM

Ab 19.00: Abendessen

Catering Majas Deli

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

Ab 21.00: Get-together

Bierchen, Mucke, Feiern

Ort: Größenwahn & Leichtsin, K9, Kinzigstraße 9

Der Club des selbstverwalteten, politischen Hausprojektes K9 im Friedrichshain öffnet seine Türen: Mit ihrer gemütlichen Atmosphäre lädt diese urige Location dazu ein, bei Getränken zusammensitzen und größenwahnsinnig übers Leben zu philosophieren. Die Licht- und Schallwellen auf der Tanzfläche im dusteren Keller lassen euch Zeit und Raum vergessen. Leichtsin, unbeschwert und frei könnt ihr hier jeglichen Tanzgelüsten nachkommen. Ab 23.00 Uhr wartet Barbara Streusand mit feinsten 80er-Mucke auf, um euch so richtig ins Grooven zu bringen. Ab 01.00 Uhr verwöhnen BOCK&FUCHS eure Ohren mit elektronischen Klängen und bringen die Bude mit ihren durchdachten und impulsiven Beats zum Beben. Eine Nacht so richtig original Berlin! Kommt, wie ihr mögt, und vergesst die Klunker nicht, damit wir das Ganze soli-mäßig finanzieren können. Eingang ist über die Kneipe Liberación in der Kinzigstraße 9!

Mit: Barbara Streusand, BOCK&FUCHS

3.3 Sonntag

10.00-11.00: Vortrag

Chancen für die kommende Generation im Gesundheitswesen, Alex Rosen

Ort: Großer Hörsaal Hautklinik, CCM

11.00-12.30: Abschlussplenum

Aktionsvorbereitung, Bezugsgruppen-Abschlussrunde, Evaluation, Verabschiedung

Ort: Großer Hörsaal Hautklinik, CCM

12.30-13.00: Kaffeepause

Kaffee und Snacks

Ort: Foyer Innere Medizin, CCM

Ab 13.00: Öffentlichkeitsaktion

Gesundheit zukunftssträftig denken

Ort: Hauptbahnhof

Ab 14.00: Abreise

3.4 Öffentlichkeitsaktion

Parallel zu den inhaltlichen Veranstaltungen plant die Berliner IPPNW-Studierendengruppe eine öffentlichkeitswirksame Aktion, mit der wir unsere Wünsche und Forderungen in die Welt tragen können. Mit einem Flashmob werden wir kreativ und Aufsehen erregend für eine bessere Gesundheitsversorgung demonstrieren! Eure Ideen für die Aktion könnt ihr im Laufe des Wochenendes gerne an die Gruppe herantragen. Die finale Abstimmung und Vorbereitung finden am Sonntag im Plenum statt. Hier besprechen wir den genauen Ablauf und verteilen Aktionsrollen. Nach dem Plenum und der Kaffeepause werden wir dann gemeinsam zum Hauptbahnhof laufen oder fahren, um dort in Aktion zu gehen!

3.5 Bezugsgruppen

Der Begriff „Bezugsgruppe“ findet unter anderem im Aktivismus Verwendung. Hier bezeichnet er eine kleine Gruppe von Aktivist*innen, die gemeinsam Entscheidungen treffen und Aktionen durchführen. Nach einem ähnlichen Prinzip bilden wir an diesem Wochenende Gruppen von vier Personen aus unterschiedlichen Universitätsstädten, die sich an allen drei Tagen treffen. Die Gruppenmitglieder haben so die Möglichkeit, sich intensiver kennenzulernen und auszutauschen. Die Zeit mit der Bezugsgruppe dient der persönlichen und gemeinsamen Reflexion. Für die Bezugsgruppen-Runden händigt euch die Berliner IPPNW-Studierendengruppe Fragen aus, die ihr zusammen besprechen könnt. In eurer Gruppe könnt ihr euch auch Gedanken zur Aktion am Sonntag machen und beispielsweise entscheiden, ob alle die gleiche Aktionsrolle übernehmen.

4. Organisatorisches

4.1 Anreise und Registrierung

Am Freitag begrüßen wir euch ab 15.30 Uhr im Foyer der Inneren Medizin im ersten Obergeschoss mit einem Info-Point, wo ihr euch registrieren, eure Namensschilder und das Programmheft bekommen könnt. Hier könnt ihr zudem euer Gepäck ablegen, euch bei Kaffee und Snacks stärken und andere Teilnehmende kennenlernen. Der Info-Point wird am Freitag bis zum Eröffnungsplenum um 19.30 Uhr und nach dem Plenum von 21.00 Uhr bis 22.00 Uhr besetzt sein. Am Samstag könnt ihr euch in der Zeit von 09.30 Uhr bis 10.00 Uhr nachträglich registrieren.

An der Stadtführung Teilnehmende, die sich bereits am Info-Point registriert haben, starten gemeinsam von dort zum Treffpunkt der Führung (Ort s. Programm). Es gibt auch die Möglichkeit, direkt zum Treffpunkt zu kommen.

4.2 Veranstaltungsort

Veranstaltungsort ist der Campus Mitte der Charité – Universitätsmedizin Berlin (CCM). Hier bekommt ihr eine Übersicht, welche Räumlichkeiten während des Wochenendes genutzt werden und wo sich diese befinden:

Großer Hörsaal Hautklinik

interne Geländeadresse: Rahel-Hirsch-Weg 4

Lageplan: https://www.charite.de/service/lageplan/plan/map/ccm_rahel_hirsch_weg_4/

Kleiner Hörsaal Hautklinik

interne Geländeadresse: Rahel-Hirsch-Weg 4

Lageplan: https://www.charite.de/service/lageplan/plan/map/ccm_rahel_hirsch_weg_4/

Foyer und Seminarräume 1-4, Innere Medizin

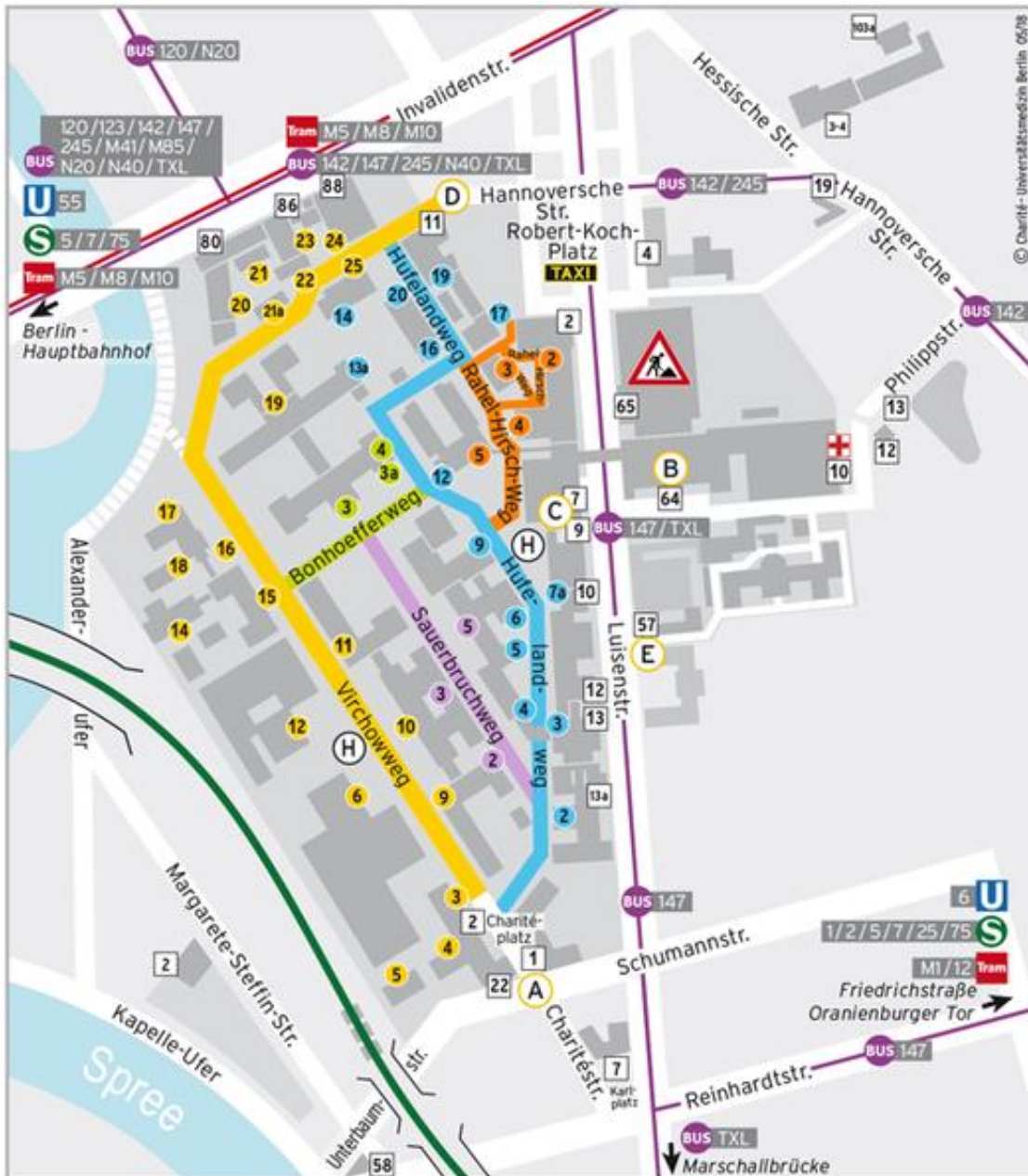
interne Geländeadresse: Virchowweg 9

Lageplan: https://www.charite.de/service/lageplan/plan/map/ccm_virchowweg_9/

Fachschaftsgebäude „Hexenhaus“

interne Geländeadresse: Philippstraße 12

Lageplan: https://www.charite.de/service/lageplan/plan/map/ccm_philippstrasse_12/



Die Stadtführungen am Freitag, das Get-together am Samstag und die Öffentlichkeitsaktion am Sonntag werden nicht auf dem Campus Mitte stattfinden. Die genauen Orte und Adressen könnt ihr dem Programm entnehmen. Es wird jeweils eine gemeinsame Fahrt vom Campus Mitte zu den entsprechenden Örtlichkeiten geben.

4.3 Übernachtung

Die Übernachtung findet in der Turnhalle der Freien Waldorfschule Kreuzberg e.V. in der Ritterstr. 78 in 10969 Berlin statt. Es wird am Freitagabend eine gemeinsame Fahrt vom Campus Mitte zur Turnhalle geben. Bitte denkt an Isomatten, Schlafsäcke, Handtücher und alles weitere, was ihr für die Übernachtung benötigt.

4.4 Verpflegung

Zum Abendessen am Freitag sowie zum Mittag- und Abendessen am Samstag erwartet euch Majas Deli mit einem grandiosen Catering. Mandy und Jana versorgen euch mit warmen, bio-veganen Köstlichkeiten!

In den Kaffeepausen am Samstag und Sonntag wird es Kaffee und Snacks zur kleinen Stärkung geben.

Um Frühstücksverpflegung für Samstag und Sonntag kümmert euch bitte selbstständig. Auf dem Weg zum Veranstaltungsort und in der Nähe des Campus Mitte gibt es diverse Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte.

5. Kontakt

5.1 Berliner IPPNW-Studierendengruppe

Wir sind die Berliner Studierendengruppe der IPPNW. Das steht für „International Physicians for the Prevention of Nuclear War“, zu Deutsch „Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.“.

Die IPPNW wurde 1980 von Evgenij Chazov und Bernard Lown, einem sowjetischen und einem US-amerikanischen Kardiologen, gegründet, um eine atomare Katastrophe während des Kalten Krieges abzuwenden. Für ihre Bemühungen wurde die Organisation 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Heute ist die IPPNW ein internationaler Zusammenschluss von Ärzt*innen und Menschen anderer Gesundheitsberufe mit dem Ziel, erdumspannend Schaden von der Menschheit abzuwenden – über politische Grenzen und gesellschaftliche Systeme hinweg für die Zukunft aller Menschen. Daher setzt sich die IPPNW heute nicht mehr ausschließlich für die Abrüstung atomarer Waffen, sondern auch für den Frieden und für soziale Verantwortung in Politik, Wirtschaft und Medizin ein.

5.2 Notfallnummern

Registrierung

Britt: 0177-1795637

Stadtführungen

Leonie: 0163-1426725 (Führung mit Andrés)

Frida: 0176-21475919 (Führung mit Dieter)

Übernachtung

Vincent: 0177-3649071

Programm und allgemeine Organisation

Henrika: 0157-88519418

Frida: 0176-21475919

6. Danksagung

Die Berliner IPPNW-Studierendengruppe dankt recht herzlich allen Menschen, die uns in den letzten Monaten ideell und materiell bei der Organisation des IPPNW-Studierendentreffens unterstützt haben.

Danke an die Referent*innen der Stadtführungen, Vorträge und Workshops, die unser Programm mit Leben füllen und mit ihren diversen Themen die Teilnehmenden bereichern.

Danke an die Helfer*innen, die unsere Studierendengruppe während des Wochenendes bei verschiedenen Aufgaben unterstützen.

Danke an das Catering Majas Deli und die Veranstaltungsvermietung des K9 für die Möglichkeit, Angebote zu nutzen, die etwas von unseren Idealen und Lebensvorstellungen verkörpern.

Danke an Ewald Feige und Alex Rosen aus der IPPNW, die bei allen möglichen Anliegen mit Rat und Tat zur Seite standen.

Danke für dieses Studierendentreffen und die gemeinsame Zeit!